

Weil jede Tugend, Herr, an dir schon auf der Erden
 Durch einen eignen Thron verdient belohnt zu werden.
 Viel andre kamen zwar auch damals in die Wahl;
 Du aber überwiegst allein die ganze Zahl,
 Und da in Pohlen hofft die Lilie zu wachsen, (k)
 Erstickt sie in der Blüt' ein Rautenstock aus Sachsen.
 Du hoffest kaum die Chur, und kriegst ein Königreich,
 Und darinn bist du auch, Carl, unserm Kayser gleich,
 Der eben so wie du, der jüngste zwar gewesen,
 Und den das Schicksal doch zum Haupt der Welt erlesen.
 So bist in Deutschland du der erste, der erlangt,
 Daß nun sein Churhuth noch mit einer Krone prangt.
 Unmöglich ist es auch, daß du nicht werden sollen,
 Das, was du iho bist nach aller Wunsch und Wollen;
 Denn warlich, Herr, es ist für dich ein Königsthron
 Zwar ein sehr wohlverdient, doch kein zu grosser Lohn.
 Wer dich nur einmal sieht, wird dich gleich König nennen,
 So wie der Bienen Schaar kan ihren Führer kennen
 An Ansehn und Gestalt; weil du bey Helden bist,
 Was ein vollkommner Held bey schlechten Menschen ist.
 Als Cracau jauchzete, daß dich die Wahl betroffen,
 Ward auch die Donau froh, der Rhein fieng an zu hoffen,
 Und alle sahen dich als ihren Schutzgott an;
 So viel sie auch gehofft, hast du doch mehr gethan.

Den

(k) Prinz Conty.